

Laibacher Zeitung.



Nr. 192.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzj. fl. 11, halbj. fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzj. 50 kr. Mit der Post ganzj. fl. 15, halbj. 7.50.

Montag, 23. August.

Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

1880.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben das nachstehende Allerhöchste Handschreiben an den Ministerpräsidenten allergnädigst zu erlassen geruht:

Vieher Graf Taaffe!

Freudig bewegten Herzens überblicke Ich die zahllosen Beweise huldiger Anhänglichkeit und treuer Ergebenheit, die Mir zu Meinem fünfzigsten Geburtstage aus allen Theilen Meines Reiches zugekommen sind. Es hat sich dieser Tag dadurch zu einem Mich, Mein Haus und alle Meine Völker umfassenden Familienfeste gestaltet, das allerorts feierlich und herzlich begangen, durch Bethätigung regen Wohlthätigkeitssinnes eine höhere Weihe erhalten und Mich mit doppelt dankbarer Befriedigung erfüllt hat.

Um so lebhafter würde Ich bedauern, wenn irgend welche Kundgebungen sich für unbeachtet und von Meinem Danke ausgeschlossen halten könnten. Ich beauftrage Sie demnach, den treuen Völkern Meiner Königreiche und Länder, soweit sich Ihr Wirkungskreis erstreckt, Meine wärmste und herzlichste Danksagung bekannt zu geben.

Wien, 20. August 1880.

Franz Joseph m. p.

Der Justizminister hat den Bezirksrichter Guido Schneid über sein Ansuchen von Oberburg nach Stein versetzt.

Der Justizminister hat den Bezirksgerichtsadjuncten in Feldbach Dr. Hans Groß zum Gerichtsadjuncten bei dem Landesgerichte in Graz und den Auscultanten Stefan Hille zum Bezirksgerichtsadjuncten in Feldbach ernannt.

Der Justizminister hat den Bezirksgerichtsadjuncten in Friesach Carl Pichs zum Gerichtsadjuncten bei dem Landesgerichte in Klagenfurt und zu Bezirksgerichtsadjuncten die Auscultanten: Alois Schriegl für St. Veit, Josef Walter für Friesach und Adolf Hartweger für Spital ernannt.

Der Justizminister hat den Bezirksgerichtsadjuncten in Krainburg Franz Rizzi zum Gerichtsadjuncten bei dem Landesgerichte in Laibach ernannt, den Bezirksgerichtsadjuncten Johann Skerlj auf sein Ansuchen von Tschernembl nach Krainburg versetzt und den Auscultanten Pius Freiherrn v. Lazarini zum Bezirksgerichtsadjuncten in Tschernembl ernannt.

Feuilleton.

Baum und Wald in sittlicher und geistiger Beziehung.*

Von Ludwig Dimiz.

(Fortsetzung.)

Auf das Gebiet der Kunst übergehend, möchten wir unsere freundlichen Leser zunächst an zwei architektonische Formen erinnern, die man in berechtigter Weise mit Baum und Wald in Verbindung gebracht hat. Wir meinen die Säule und den Spitzbogen, das charakteristische Merkmal des gothischen oder richtiger germanischen Stils. Wenn wir die herrliche Gestalt der Palme als das Urbild der Säule bezeichnen, so bedarf es wohl nur einer lebhaften Vorstellung der Uebereinstimmung dieser beiden Bilder, der Vergleichung des schlanken Palmstammes und seiner sich im Wipfel entfaltenden Krone mit dem Aufstreiben und der Entwicklung der Säulenform, um die Berechtigung dieses Ausspruches anzuerkennen. Dafür uns bekannten Säulen aus den Grabdenkmälern Egyptens stammen, einem Lande, welches das Urbild in den mannigfaltigen, reichsten Formen besitzt.

Die Grundformen der Gothik auf das Urbild des Waldes zurückzuführen, mag zwar mancherlei Widerspruch begegnen; allein es ist nicht zu kühn, auf diese von Kunsthistorikern gewürdigte Annahme in der gegen-

Der Justizminister hat die Bezirksgerichtsadjuncten Dionys Maier und Dr. August Nemanic über ihr Ansuchen, ersteren von Luttenberg nach Raun, letzteren von Gonobitz nach Marburg links Drau-Ufer, versetzt und die Auscultanten Anton Putré und Dr. Ludwig Wipauc zu Bezirksgerichtsadjuncten, ersteren für Gonobitz, letzteren für Luttenberg ernannt.

Der Justizminister hat den Auscultanten Dr. August Freiherrn v. Obelga zum Bezirksgerichtsadjuncten in Judenburg ernannt.

Erkenntnisse.

Das k. k. Landesgericht als Strafgericht in Prag hat auf Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft mit dem Erkenntnis vom 8. August 1880, Z. 11201, die Weiterverbreitung der Zeitschrift „Národní Listy“ Nr. 185 vom 3. August 1880 wegen des Artikels „Jmonom spravednosti!“ nach § 300 St. G., dann wegen des Artikels „Schuzo volicu v Rakovniku“ nach § 65 a St. G., Art. IV des Gesetzes vom 17. Dezember 1862 und § 300 St. G. verboten.

Das k. k. Landesgericht als Strafgericht in Prag hat auf Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft mit dem Erkenntnis vom 7. August 1880, Z. 18204, die Weiterverbreitung der in London erscheinenden Zeitschrift „Freiheit“ Nr. 28 vom 10. Juli 1880 wegen des Artikels „Der Armut Fluch“ nach den §§ 302 und 305 St. G., dann wegen der Artikel „Aus Thüringen“ und „Zur Organisation“ nach § 305 St. G. verboten.

Das k. k. Landesgericht in Brünn hat auf Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft mit dem Erkenntnis vom 21. August 1880, Z. 11276, die Weiterverbreitung der Zeitschrift „Tagesbote aus Mähren und Schlesien“ Nr. 181 vom 10. August 1880 wegen des Artikels „Die Bollversammlung des fünften niederösterreichischen Parteitages“ nach § 65 a St. G. verboten.

Nichtamtlicher Theil.

Eine Rede Freycinet's.

Wenn der französische Conseilpräsident de Freycinet bei der Eröffnung der Generalrathssession von Montauban es ganz correcterweise unterlassen hat, von Politik zu sprechen, so hat sich dafür seine Trinkrede bei dem glänzenden Bankette, das ihm die Municipalität der genannten Stadt am 19. d. M. gegeben, um so politischer gestaltet. Dieselbe, ein Muster von Klugheit und besonnener Klarheit, wird gewiss auch die letzten Nachwehen der Gambetta'schen Rede zu Cherbourg zerstreuen. Sie ist ein vollständiges politisches Programm des republikanischen Frankreich, dessen loyal ausgesprochene Friedensdevise so ganz und gar nicht an das berühmte „l'Empire c'est la paix“ erinnert. Der Wille des Landes hat in Freycinet's Worten einen wahrhaft bereiten Ausdruck gefunden. Maßvolles, gedeihliches Fortschreiten ist die Lösung

des regenerierten Frankreich, das weder die Revolutionäre der Rechten noch jene der Linken will. Das Land hat die Politik der gemäßigten fortschrittlichen, demokratischen Republik gebilligt, wie groß auch der Widerstand dagegen gewesen sein mag. Das Frankreich nach außen bedeutet: Friede ohne Schwäche. Nicht glücklicher endlich konnte der Redner schließen, als mit der Erklärung, dass fortan die französischen Republikaner sich nicht mehr als eine Partei, sondern als mit Frankreich selbst identifiziert betrachten. Freycinet's Worte werden allerorten, insbesondere auch in Deutschland, sympathische Aufnahme finden.

Die Ausführungen des Ministerpräsidenten, der einen vom Maire von Montauban auf ihn ausgedachten Toast mit einem Trinkspruche auf Freycinet erwiderte, lauteten im wesentlichen: „Die Generalrathswahlen mussten auch Blinde erleuchten, dass die der Republik gegnerischen Parteien nur nominell existieren und bald verschwinden werden. Die Wahlen zeigten den Willen des Landes, extreme Parteien fernzuhalten; es will weder Revolutionäre der Rechten noch der Linken. Es will maßvoll fortschreiten, nichts compromittieren, nichts überstürzen. Die Stimmabgabe des Landes erscheint um so wichtiger, als durch ein Halbjahr alles geschah, das Land zu verzerren und aus dem Gleichgewichte zu bringen. Die sah man eine ähnliche Flut von Schriften und Worten; nie wurde eine Regierung mehr angegriffen, verleumdet und beschmutzt und die Wahrheit mehr entstellt; nie der gesunde Volkssinn einer härteren Probe ausgesetzt. Wir ließen alles geschehen und sagten: Die Regierung muss sich nicht durch Pressprocesse, sondern durch eine gute Politik verteidigen. Wenn wir gut regieren, so fallen die Angriffe weg. Sie billigten unsere Politik! Wirtschaftlich verfolgen wir die Entwicklung des Landes, wollen rasch dessen Hilfsmittel vervollständigen und die öffentlichen Arbeiten beschleunigen. Nach Hunderten Millionen bemisst sich deren Fortschritt. Im Jahre 1878 verausgabte ich 100, 1879 200, heuer 300 Millionen; 1881 werden es 400 sein. So wollen wir bis 1890 fortfahren. Unsere Gegner verachten dieses Programm, weil es nur zu sehr der Republik nützt.“

Darüber verringern wir im großen Maßstabe die Steuern. Heuer beantragten wir eine Verringerung der Steuer um 160 Millionen. Das Land gibt sie als vermehrte Consumsteuer zurück. Wir verbreiten den Unterricht nach allen Seiten. In wenigen Jahren wird ein des Lesens und Schreibens Unkundiger ein Phänomen sein, unsere Schulen werden den Schulen in keinem anderen Lande nachstehen und der Staatsunterricht nicht die Concurrenz der geistlichen Corporationen

wärtigen Abhandlung hinzuweisen. Im keltischen Westen Europas und bei den alten Deutschen stand der Cultus der Wälder in hoher Blüte. Wenn wir zahlreiche Beweise dafür haben, dass Kirchen und Kapellen an den Stätten der heiligen Haine entstanden, so liegt wohl auch die Annahme nicht fern, dass die Bilder des alten Cultus sich in die christliche Baukunst verwoben, welche in den herrlichen gothischen Domen Frankreichs und Deutschlands ihre höchsten Triumphe gefeiert hat.

Wer jemals die mächtigen Hallen eines Buchenhochwaldes durchwandelte, welchen Jahrhunderte erbaut und die Aeste noch nicht durchklungen haben, dem wird die hier angedeutete Uebereinstimmung der Formen alsbald wieder lebhaft vor Augen treten. Erst hoch in den schlanken Schäften der Bäume zweigen die Aeste ab, indem sie einander in richtigen Bogen durchkreuzen und uns nöthigen, ihrer Vereinigung mit hocherhobenem Blicke zu folgen. So streben die mächtigen Pfeilerbündel des gothischen Domes empor, und erst hoch im Gewölbe der harmonisch sich einenden Bogen findet das Auge seinen Ruhepunkt. Wie das Bild des Hochwaldes durch die tiefen Töne des Hintergrundes nur scheinbar sich umgrenzt, so vermöchte das Pfeilersystem der Gothik, vom rein künstlerischen Standpunkte, des abschließenden und ausfüllenden Mauerwerkes völlig zu entzihen — je mehr die Flächen dieses letztern vermieden werden, desto reiner das Bild, desto mächtiger der Eindruck. Der wunderbare Bau der Wiener Votivkirche wirkt eben durch diese Ungebundenheit und Reinheit des gothischen Elementes.

Uebersetzen wir auch die heitere Gartenkunst nicht; sie hat dem Schnörkelwerke einer überschwänglichen Phantasie entsagt und schöpft ihre Bilder unmittelbar aus der Natur. Die verschnittene Versailles Gartenbaukunst entfernte die Nadelhölzer aus den Parks und protegierte alles, was sich des Gärtners unbarmherziger Schere fügte. Heute ist eine ungesuchte, frisch- und heitere Imitation der Natur an die Stelle jener bizarren Verstämmelung der Hecken und Alleen getreten: hier ein reiner Fichten- oder Tannenforst, dort ein Fliederbusch, Weiser und Röhricht ohne prunkende Wasserkünste, in freier ungezwungener Anordnung. Der Einfluss einer tiefen Befreundung des Menschen mit der Natur, das Bedürfnis, sich der letztern mehr und mehr wieder zu nähern, macht sich hierin ganz augenscheinlich geltend.

Der Reichtum der Bilder und Stimmungen, welche Bäume und Wälder uns bieten und erwecken, hier eine gleichklingende Saite berührend, dort einen Miston versöhnend — diese Mannigfaltigkeit ist auch in der Landschaftsmalerei mit großer Vorliebe benützt worden. Wie anders erscheint uns die baummoosbärtige Wettertanne auf der einsamen Alm — und hier die märchenflüsternden Erlenbüsche am lauschigen kleinen Flurbach; die „dunklen, wildverwachsenen Fichten“, sich spiegelnd im ruhigen Bergsee, und die hellgrünen, weißschäftigen Birken auf dem Hügel des Flachlandes! — Hier der Olivenhain, die „Weiden des Südens“, gepflegt von dankbarer Menschenhand und blühende Dörfer umrahmend; dort der unnahbare Kiefernforst auf den Klippen der nordischen See, nur von Adlern und Möven umkreist! — Wie anders der

* Vergl. Nr. 190 d. Bl.

„Was die Formierung der Armee selbst anbelangt, so sind es vornehmlich die Bestimmungen, wonach die Zahl der Infanterie- und Jägerbataillone von 20 auf 30, die Zahl der Cavallerie-Escadronen von 5 auf 8 vermehrt, die Zahl der Gendarmerie-Abtheilungen verdreifacht und zwei Belagerungsbatterien neu errichtet werden, welche hervorzuheben sind. Der erhöhte Mannschaftsstand der einzelnen Compagnien etc. ist folgender: Eine Infanteriecompagnie: 251 Mann. Die gleiche Biffer weisen auch die Jäger- und Geniecompagnien auf. Eine Escadron: 146 Mann. Eine Feldbatterie: 175 Mann, 32 Reit- und 120 Zugpferde. Eine Gebirgsbatterie: 182 Mann, 23 Pferde, 205 Maulthiere. Das Sanitätscorps wird auf 842 Mann gebracht und werden demselben zum Transporte von Kranken und Verwundeten 600 Maulthiere zur Verfügung stehen. Die Armee würde demnach nach den bis jetzt erfolgten Bereitstellungsordres, die Munition- und Proviant-Transportcolonnen, sowie die sonstigen Feldanstalten abgerechnet, die folgende Combattantenstärke aufweisen: Infanterie und Jäger 30,000 Mann, Cavallerie 1200 Mann, Genie 1500 Mann, Artillerie 2500 Mann, Gendarmerie 7500 Mann, zusammen 42,700 Mann.

„Es war vorauszu sehen, dass die oppositionelle Presse sich gegen die Mobilisierungsdecrete wenden werde. Sie greift zunächst die Bestimmungen an, wonach die Stärke der Armee „je nach den Erfordernissen des Dienstes“ zu normieren ist, indem sie darin den Mangel eines Systems erblickt.

„Mit der Veröffentlichung des Mobilisierungsdecretes, welches nur als ein vorbereitender Schritt für eine Eventualität zu betrachten ist, hat sich der Bevölkerung ein intensiv kriegerischer Geist bemächtigt. Aus dem Auslande treffen die Söhne der dort etablirten Familien scharenweise hier ein und stellen sich den Militärbehörden zur Verfügung. Wenn auch in Bezug auf die eventuelle Führung der Armee so mancherlei nicht unberechtigte Zweifel herrschen, so ist doch eines sicher, dass die Mannschaften, eingedenk ihres alten Waffenhuhns, ihre Schuldigkeit thun werden. Der einzige, zu Besorgnissen Anlass gebende Umstand ist, dass sich der Moment der Action zu sehr hinauszuziehen dürfte, was möglicherweise auf die durch ihr feuriges Temperament gekennzeichneten Griechen allgemein obligatorischen Wehrpflicht ist die stramme Subordination noch nicht genug erprobt. Was aber anbelangt, so werden die Griechen hinter keiner europäischen Nation zurückbleiben.“

Tagesneuigkeiten.

— (Der Wassermangel in Pola.) Man schreibt der „Br. Allg. Stg.“ aus Pola: „Von dem Mangel an trinkbarem Wasser, an dem wir leiden, haben Sie jüngst berichtet. Der Chef-Geologe und Berggrath Heinrich Wolf befindet sich nun sei kurzem hier und sucht nach Quellen guten Trinkwassers. Leider hatten seine bisherigen Bemühungen und Nachforschungen nur durch ihn, dass wir hier einige geradezu gesundheits-schädliche Brunnen besitzen und sind daher vor dem Intereue das Quantum des uns zur Verfügung stehenden Trinkwassers ein noch geringeres geworden. Der Dampfer „Eriton“ wurde dem Herrn Berggrathe zur Verfügung gestellt, mit welchem er sich am 17. d. M. nach den brionischen Inseln und nach Fasana begab, um dort nach Quellen guten Trinkwassers zu suchen.“

— (Mord.) In der Nacht vom 14. auf den 15. d. M. ist in Pola die Frau des gewesenen Stuckermorsel worden. Der Thäter, ein Fachin des früheren Lebensmittellieferanten Valerio, brachte derselben zwei undzwanzig Messerstücke theils am Halse, theils an der linken Hand, wie man spricht, aus Eifersucht, bei, und ist die arme Frau ihren Wunden gleich erlegen. Zwei Stunden nach der That war der Fachin in den Händen der Polizei.

— (Freisprechung eines zum Tode Verurtheilten.) Der 22 Jahre alte Handlungsgehilfe Ferdinand Winterhitz knüpfte in Siebenbürgen mit einer Dame zweifelhaften Charakters ein Liebesverhältnis an, und da eine eheliche Verbindung mit der Geliebten wegen des Widerstandes seiner Eltern und aus anderen Gründen ihm selbst unmöglich schien, beschloß das Liebespaar zu sterben. Am 21. Oktober v. J. erschoss Winterhitz das Mädchen mit einem Revolverschuß, während Schuß keine tödtliche Wirkung hatte. In zwei Instanzen wurde Winterhitz wegen Mordes zum Tode durch den Strang verurtheilt. Der oberste Gerichtshof in Wien sprach jedoch am 19. d. M. den Angeklagten auf Grund der Unzurechnungsfähigkeit im Momente der That von der Anklage und den Rechtsfolgen des Mordes frei. In den Motiven des freisprechenden Urtheils geschieht Grund der neuesten Errungenschaften der Wissenschaft das Urtheil abgaben, gleich jedem Selbstmörder sei auch Winterhitz im Momente des versuchten Selbstmordes und der unmittelbar vorher verübten Tödtung in geistig

unzurechnungsfähigem Zustande gewesen, weshalb trotz des dem entgegenstehenden Parere eines dritten Arztes der oberste Gerichtshof sich für die Annahme der Unzurechnungsfähigkeit entscheiden mußte, da auch die Klausenburger medicinische Facultät erklärt hatte, daß die Unzurechnungsfähigkeit Winterhitz' den Proceßacten gemäß weder bestimmt angenommen noch ausgeschlossen werden könne.

— (Preis gekrönte Erfinder.) Aus Paris wird berichtet: „Der durch ein Decret vom 4. Februar 1852 geschaffene Preis von 50,000 Francs für die beste Anwendung der Volta'schen Säule, welcher ein erstesmal im Jahre 1864 Herrn Ruhmhorff für seinen bekannten Inductionsapparat zuerkannt worden ist, dürfte demnächst, und zwar mit einer Verstärkung, zum zweitenmale zur Vertheilung kommen. Ein am 26. Dezember 1876 eingesetzter Ausschuss ist nämlich zu dem Schlussantrage gelangt: 1.) Herrn Graham-Bell, Professor an der Universität von Boston, einen Preis von 50,000 Francs für seine Erfindung des articulirenden elektromagnetischen Telephons, und 2.) Herrn Gramme für die von ihm construirten Apparate zu der elektro-magnetischen Maschine einen Preis von 20,000 Francs zu zuerkennen. Der Unterrichtsminister hat den entsprechenden Credit von 70,000 Francs von den Kammern bereits erwirkt.“

— (Die Tell-Kapelle.) Der Umbau der Tellkapelle auf der berühmten Platte am Vierwaldstädter See wurde vor einigen Wochen vollendet, und die Restauration der Wandgemälde macht rasche Fortschritte. Mit dieser Arbeit ist Herr Ernst Stüdelberg aus Basel betraut worden. Vier Scenen sollen auf dreien der Wände dargestellt werden. Auf die Wand, welche nach Brunnen sieht, kommt das Bild Tells, wie er den Apfel von seines Kindes Haupt schießt; auf die nach Bluelen gewendete Wand der Schwur der drei Schweizer auf der Rütli-Aue; die nach Banen blickende Mittelwand erhält zwei Scenen, nämlich den Tellsprung aus Gesslers Boot und den Tod des österreichischen Bogtes in der hohen Gasse. Die Apfelschußscene stellt Altdorf dar, wie es zu Beginn des 14. Jahrhunderts gewesen. Die Kostüme werden der Periode entsprechen. Die Gruppierung wird größtentheils dem Schiller'schen Schauspiel entsprechen; der Künstler hat jedoch nicht verfehlt, die Quellen, aus denen der Dichter vorzüglich geschöpft, die Werke von Johannes Müller und Regidius Tschudi, einem Specialstudium zu unterziehen.

— (Katastrophe in einer Kirche.) In Sweedore, Grafschaft Donegal (Irland), fand am 15. d. eine Ueberschwemmung eigenthümlicher Art statt. Während in der am Eingange zu einer Bergschlucht situirten Kirche die Messe celebrirt wurde, kam plötzlich ein Wasserstrom die Schlucht herabgestürzt und füllte das Gotteshaus bis zu einer Höhe von zehn Fuß. Viele Personen ertranken und der fungierende Geistliche rettete sich nur dadurch, daß er das 14 Fuß hohe Fenstergeims erklimmte. Es sind bereits 4 Leichen geborgen worden, aber 11 Personen werden noch vermißt. Die den Kirchhof umschließende Mauer wurde niedergeworfen und eine ganz in der Nähe der Kirche befindliche Brücke weggeschwemmt. Man veranschlagt den angerichteten Schaden auf circa 3000 Pfd. St.

Locales.

— (Ovation.) Die Gemeindevertretungen von Dob, Zagorica und Valsjava haben Sr. Excellenz dem Herrn Ministerpräsidenten Grafen Taaffe das Ehrenbürgerrecht verliehen.

— (Der Herr Landespräsident Winkler) hat Samstag früh mit seiner Frau Gemahlin einen Ausflug nach Stein unternommen und ist am selben Tage um 9 Uhr abends von dort wieder nach Laibach zurückgekehrt. In Stein, das aus diesem Anlasse reich besaggt war, wurde der Herr Landespräsident von der Gemeindevertretung, den dortigen Behörden und Corporationen sowie von der Bevölkerung festlich empfangen.

— (Personalveränderungen in der Justiz.) Der Bezirksrichter in Oberburg in Untersteiermark, Herr Guido Schnediz, wurde über sein Ansuchen in gleicher Eigenschaft nach Stein und der Bezirksgerichtsadjucent Herr Johann Sterk, gleichfalls auf eigenes Ansuchen, von Tschernembl nach Krainburg überseht. — Ernannet wurden ferner die Herren Franz Rizzi, Bezirksgerichtsadjucent in Krainburg, zum Gerichtsadjucenten beim Landesgerichte in Laibach und die Auscultanten Pius Freiherr v. Lazarini zum Bezirksgerichtsadjucenten in Tschernembl und Anton Putre zum Bezirksgerichtsadjucenten in Gonobitz.

— (Truppen-Abmarsch.) Gestern früh hat die während der militärischen Übungen hier stationiert gewesene Fußareneadron und heute um 6 Uhr früh das 3. Bataillon des Infanterieregiments König der Belgier Nr. 27, das seit anfangs November v. J. in Laibach in Garnison lag, unsere Stadt verlassen; beide sind in das Lager bei Marburg abgerückt. Das Bataillon Belgien-Infanterie kehrt nicht mehr nach Laibach zurück, sondern kommt nach der Aufhebung des Lagers in seine neue Garnison nach Marburg, bloß zwei Compagnien sollen zur Vernehmung des Wachdienstes für kurze Zeit noch nach Laibach verlegt werden.

— (Neue Garnison für Laibach.) Der lang gehegte Wunsch nach einer Vermehrung der Laibacher Garnison dürfte dem Vernehmen nach infolge in Erfüllung gehen. Wie nämlich mehrerlei übereinstimmend gemeldet wird, ist das derzeit in Cajnica in Bosnien liegende ungarische Infanterieregiment Großfürst Michael von Rußland Nr. 26 zur Verlegung nach Laibach bestimmt, und zwar sollen der Stab nebst zwei Bataillonen nach Laibach und ein Bataillon nach Stein verlegt werden. Gleichzeitig damit soll auch der gegenwärtig in Dolni-Tuzla stationierte Stab der XIII. Infanterie-Truppendivision nach Laibach überseht werden. Hoffentlich wird dieses Project nicht durch einen politischen oder militärischen Zwischenfall vereitelt. Ueber den Zeitpunkt des Eintreffens des Regiments in Laibach ist noch nichts Bestimmtes bekannt; nach einer Angabe soll dasselbe um den 20. September, nach einer anderen erst anfangs November hier einrücken. — Das Infanterieregiment Großfürst Michael von Rußland Nr. 26 hat seinen Ergänzungsbegiz in Gran in Ungarn, ist somit ganz magyarisch; seine Aufschläge sind schwarz (correspondierend mit jenen des Ringer Regiments Großherzog von Hessen). Regimentscommandant ist gegenwärtig der Oberst Julius v. Mihalozh. Errichtet wurde das Regiment im Jahre 1717.

— (Theater.) Wie die „Tagespost“ mittheilt, wurden die absolvierten Eleven der Theaterschule des Directors Gustav Böck in Graz, Fräulein Emma Schlegel und Fräulein Louise Erl, von Herrn Director Urban für das Laibacher Theater engagiert.

— (Feuer.) Vorgestern um 3 Uhr nachmittags kam in der Ortschaft Oberkafel bei Laibach ein Schadenfeuer zum Ausbruch, dem drei gefüllte Fruchtharpen zum Opfer fielen. Die Fabrikfeuerwehr von Jofesthal war auf dem Brandplatze erschienen; ihrem thätigen Eingreifen gelang es, das Feuer auf die bezeichneten drei, Einem Besitzer gehörigen Objecte zu beschränken, obwohl die Gefahr einer Weiterverbreitung sehr groß war. Der durch den Brand angerichtete Schaden beläuft sich auf 800 bis 1000 fl., versichert war bloß ein Wert von 100 fl. Die Entstehungsurache des Brandes ist nicht sichergestellt, doch vermuthet man, daß das Feuer von böswilliger Hand gelegt worden war.

— (Vergnügungszugskarten auf der Strecke Laibach-Madmannsdorf.) Von der Betriebsleitung der Kronprinz-Rudolfsbahn wurde die Ausgabe von Vergnügungszugskarten II. und III. Classe in der Strecke Laibach-Madmannsdorf-Lees zu dem Zuge 701 an Sonn- und Feiertagen, beziehungsweise zum gemischten Zuge 703 an dem einem Sonn- und Feiertage vorangehenden Wochentage angeordnet. Zwei Kinder von 2 bis 10 Jahren können mit einem Vergnügungszugs-Tour- und Retourbillet abgefertigt werden. Ein Erwachsener mit einem Kinde von 2 bis 10 Jahren zahlt in der II. Wagenclasse ein Billett II. Classe und ein Billett III. Classe; in der III. Classe ein Billett II. Classe. Bei Gepäcksaufgabe wird ein Freigewicht nicht gewährt. Die sehr mäßigen Fahrpreise für die Tour- und Retourfahrt betragen für die Strecke Laibach-Madmannsdorf-Lees in der II. Classe 2 fl., in der III. Classe 1 fl. 20 kr. Zur Retourfahrt können die fahrplanmäßigen Züge 706 oder 702 an demselben Tage oder der gemischte Zug 704 an dem folgenden Tage benützt werden.

— (Brand in Görjach.) In der zur Ortsgemeinde Görjach gehörigen Ortschaft Wischnitz im Bezirke Madmannsdorf entstand am 11. d. M. gegen 1 Uhr nachmittags in dem Hause des Grundbesizers Johann Rozman, vulgo Svegel, ein Schadenfeuer, welches rasch um sich griff und in kurzem Zeitraume das Wohn- und Wirtschaftsgebäude des Rozman, dann das Wohn- und Wirtschaftsgebäude des Johann Tercej, endlich das Wohnhaus der Helena Zemua einscherte. Daß das Feuer nicht noch weit größere Dimensionen annahm, ist einerseits der günstigen Windrichtung, andererseits der Hilfeleistung seitens der Nachbarn zu verdanken. Sehr bald nach dem Feuer ausbruche waren auf dem Brandplatze die Feuerspritzen des Besitzers von Grimshizhof, Herrn Baron Schwegel, dann jene des Herrn Baron Jois von Seebach, welche letztere persönlich und mit Aufopferung bis zur vollständigen Bekämpfung des gefährlichen Elementes leitete und dadurch zur Localisirung des Feuers wesentlich beitrug, endlich auch die Spritze der Gemeinde Welbes erschienen. Dem Grundbesitzer Johann Rozman ist nicht nur sein ganzes Hab und Gut verbrannt, sondern es fand leider auch dessen ein Jahr altes Kind, welches, in einer Kammer schlafend, allein zu Hause belassen wurde, den Erstickungstod. Ueberdies sind dem Rozman auch eine Stute mit Fohlen, eine Kuh und elf Schweine umgekommen. Der angerichtete Schaden dürfte sich auf 6000 fl. belaufen, wovon die weitaus größere Hälfte auf den Rozman allein entfällt. Von den vom Unglücke Betroffenen ist keiner affecurirt gewesen. Das Feuer kam erhobenermaßen durch unvorsichtiges Gebaren mit Zündhölzchen seitens der ohne Aufsicht zu Hause gelassenen Kinder zum Ausbruch.

— (Ein Student vom Blike getödtet.) Wie man uns aus Pifino schreibt, gieng Donnerstag, den 19. d. M., nachmittags über die Stadt und deren Umgebung ein sehr heftiges Gewitter nieder, dem leider auch ein junges Menschenleben zum Opfer fiel. Auf der

Straße von Pifino nach Dignano fand man nämlich einen jungen, kaum 17jährigen blonden Mann durch einen Blitzschlag getödtet. Der Verunglückte ist in der dortigen Gegend nicht bekannt, und vermuthet man nach dem Aussehen und den wenigen Effecten, die er bei sich trug, daß es ein auf einer Ferienreise begriffener Student ist.

— (Verunglückte Ausflügler.) Aus Görz, 19. d., wird der „Presse“ geschrieben: Am vergangenen Sonntage war in Monte Grado ein großes Fest mit Ball im Freien. Auf der Rückkehr bestiegen bei zwanzig Personen einen Kahn, um die Wippach zu übersezen. Der Kahn, welcher hiedurch überfüllt war, tauchte tief in das Wasser, die darin befindlichen Frauen geriethen in großen Schrecken, sprangen unvorsichtigerweise auf, um nach der weniger eingetauchten Bordseite zu flüchten — die Barke stürzte um und zwei Schwestern mußten die Unvorsichtigkeit aller mit dem Leben bezahlen, denn sie ertranken.

— (Der zweite internationale Getreide- und Saatenmarkt in Lemberg) wird am 4. und 5. Oktober 1880 stattfinden und mit einer Ausstellung von galizischem Hopfen verbunden sein. Jedermann, welcher an diesem Markte und an der Ausstellung theilnehmen will, hat sich bei der Marktcommission um eine Mitgliedskarte längstens bis 15. September 1880 zu melden, welche ihm gegen Ertrag von 1 fl. ausgefolgt werden wird. Alle Zuschriften sind zu adressieren: An die Commission des zweiten internationalen Getreide- und Saatenmarktes in Lemberg, Ossolinski'sches Institut, I. Stod.

Original - Correspondenz.

Kronau, 20. August. Auch in unserm kleinen Bezirksorte wurde die Feier des fünfzigsten Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers festlich begangen. Am 17. d., als am Vorabende, verkündeten zahllose Freudenstöße mit Höhenbeleuchtung den Beginn des Festes. Am 18ten um 8 Uhr celebrierte der Herr Ortspfarrer Artel unter Assistenz ein Hochamt, welchem sämtliche k. k. Beamte, die Gemeindevertretung und die Gendarmerie, sowie eine große Anzahl der hier weilenden Sommergäste und der Ortsinsassen beiwohnten.

Neueste Post.

Original-Telegramme der „Laib. Zeitung.“

Wien, 22. August. Anlässlich des Volksfestes sind selbst die sonst belebtesten Plätze und Straßen Wiens fast leer; alles von Wien und Umgebung strömte trotz des trüben Wetters in den Prater, wo sich jetzt eine nach Hunderttausenden zählende Volksmenge den gebotenen Belustigungen in lebhaftester Freude hingibt und jeden, auch nur geringsten Anlass wahrnimmt, um die Gefühle der Anhänglichkeit und Treue für den Kaiser und das Kaiserthum enthusiastisch zu betheiligen.

Petersburg, 22. August. Infolge der auf Befehl des Kaisers von allen Gouverneuren über die unter Polizei-Aufsicht stehenden Personen eingesandten Berichte sind vom Mai bis August bereits 115 Personen theils von der Polizei-Aufsicht gänzlich befreit, theils wieder in ihre Heimat zurückgeführt, theils berechtigt, die unterbrochenen Studien wieder aufzunehmen.

Paris, 22. August. Der König von Griechenland wird, einer Meldung des Bureau Havas zufolge, vor seiner Rückkehr nach Athen eine Zusammenkunft mit dem Könige von Italien haben. — Mehrere bedeutendere Mitglieder der albanesischen Liga beschloßen angeblich, Griechenland keinen Widerstand entgegenzusetzen, wenn die Pforte den Beschlüssen der Berliner Conferenz zustimme.

Wien, 21. August. Einige Socialdemokraten, welche als Gegendemonstration zu dem morgigen patriotischen Feste Flugchriften verbreiten wollten, wurden

festgenommen und eine zu gleichem Zwecke einberufene Volksversammlung polizeilich verboten.

Stehr, 21. August. Der Bürgermeister begrüßte heute die Ehrengäste der Jubiläumsfestlichkeiten, darunter den Statthalter Baron Pino, das Brünner Bürgercorps und die Linzer Gemeindevertretung, deren Bürgermeister der Stadt Steyr ein Prachtalbum überreichte. Der Reichsrathsabgeordnete Wichhoff begrüßte die Gäste in einer Festrede, in welcher er die Entwicklung Stehrs schilderte. Nach dem Festgottesdienste erfolgte die Eröffnung der Ausstellung, welche der Statthalter eingehend besichtigte. Die Stadt ist in feistlicher Stimmung und sehr geschmackvoll decoriert. Das Wetter ist prächtig.

Brünn, 20. August. (Frbbl.) Laut mehrfachen Mittheilungen haben die in Wien weilenden Führer der Verfassungspartei die Abhaltung eines deutsch-österreichischen Parteitages in Brünn definitiv beschlossen. Es haben sich auch bereits mehrere hervorragende Parteigenossen heute nach Wien begeben, um sich mit den Wienern hierüber ins Einvernehmen zu setzen.

Krakau, 20. August. (Wr. Allg. Btg.) Am Abend des letzten Tages der Anwesenheit des Kaisers in Krakau wird vor seiner Residenz im Potocki'schen Palais ein interessantes Erntefest und hierauf eine nationale Bauernhochzeit stattfinden. Diesbezügliche Vorkehrungen sind bereits getroffen, und ein bauerliches Brautpaar wurde heute bestimmt.

Budapest, 21. August. Der Wasserstand in der Hauptstadt steigt permanent und betrug heute mittags 560 Centimeter. Die obersten Stufen des Quais am Bester Ufer sind bereits unter Wasser gesetzt; dasselbe Schicksal steht bei einem weiteren Steigen des Wassers um zwei Centimeter dem Quai selbst bevor. Die Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft trifft alle Vorkehrungen, um die in den Quai-Lagerhäusern untergebrachten Waren im Falle des Austretens sofort wegschaffen zu können. Um 1 Uhr gieng ein heftiges Gewitter nieder, welches die Situation noch verschlimmern dürfte.

Agram, 20. August. (R. fr. Pr.) Die Regierung zieht das vom Landtage bereits beschlossene Gesetz über die Freigebung der Advocatur definitiv zurück. Die kaiserliche Ermächtigung hiezu vom 12. d. langte gestern herab. Motiviert wird diese Maßregel mit den angeblich offenkundig gewordenen Nachtheilen des gleichartigen Gesetzes in Oesterreich. Die Regierung werde Studien über eine den Landesverhältnissen entsprechende Advocatenordnung machen. Vorläufig wird im Verordnungswege der Numerus clausus eingeführt und das Recht der Advocaturausübung an den erlangten Doctorgrad geknüpft werden.

London, 21. August. Im Oberhause erklärte die Regierung, sie beabsichtige keine Ausnahmemaßregeln in Irland und halte die bestehenden Gesetze zur Aufrechthaltung der Ordnung für hinreichend.

London, 21. August. In der Nachtsitzung des Unterhauses erklärte Lord Hartington auf eine Anfrage, die Meldung, daß Eyub Khan Kandahar angegriffen hätte, sei bisher noch nicht officiell bestätigt.

Rom, 21. August. (Pol. Corr.) Der französische Botschafter beim hl. Stuhle, Mr. Desprez, sah sich veranlaßt, nicht nur einen Ausgleich in der Angelegenheit der nicht autorisierten religiösen Körperschaften seitens seiner Regierung in Aussicht zu stellen, sondern sogar mit der Aufhebung der französischen Botschaft beim hl. Stuhle zu drohen, um zu verhindern, daß Papst Leo XIII. in seiner gestrigen Allocution die Differenzen mit dem französischen Gouvernement berühre.

Madrid, 21. August. In Marokko wurden vier Israeliten ermordet.

Konstantinopel, 21. August. (Pol. Corr.) Die Pforte verlangt in ihrer Antwortnote in der montenegrinischen Frage eine mehrwöchentliche Ver-

längerung der am 24. d. erlöschenden Frist, um die Abtretung Dulcignos ohne gewaltfame Erschütterungen und Schwierigkeiten zu bewerkstelligen. Sie erklärt schließlich, daß die Abgrenzung westlich des Stuar-Sees in Gemäßheit des Artikels 28 des Berliner Vertrages erfolgen werde.

Handel und Volkswirtschaftliches.

Laibach, 21. August. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 14 Wagen mit Getreide, 7 Wagen mit Heu und Stroh, 26 Wagen und 2 Schiffe mit Holz (18 Cubikmeter).

Durchschnitts-Preise.

	Wt. fr.	Wt. fr.		Wt. fr.	Wt. fr.
Weizen pr. Hektolit.	8 77	10 24	Butter pr. Kilo	—	80
Korn	6 01	6 33	Eier pr. Stück	—	8
Gerste (neu)	4 22	5	Milch pr. Liter	—	56
Hafer	2 60	3 68	Rindfleisch pr. Kilo	—	44
Halbschaf	—	7 80	Kalbsteisch	—	64
Heiden	6 18	5 73	Schweinefleisch	—	32
Schaf	5 85	5 93	Schafsteisch	—	40
Kufuruz	6 20	6 70	Hähnchen pr. Stück	—	18
Erdäpfel 100 Kilo	3 08	—	Tauben	—	2 50
Linzen pr. Hektolit.	8 50	—	Heu 100 Kilo	—	1 60
Erbsen	8 50	—	Stroh	—	—
Erbsen	8	—	Holz, hart, pr. vier	—	6
Rindschmalz Kilo	—	88	„ Meter	—	4 60
Schweinefleisch	—	76	„ weiches	—	—
Speck, frisch	—	70	Wein, roth, 100 Lit.	—	—
„ geräuchert	—	74	„ weißer	—	—

Angekommene Fremde.

Am 20. August.

Hotel Stadt Wien. v. Gasteiger, Graz. — Mayer, Triest. — Znidarski, Illyr.-Festitz. — Schager, Tschernembl. — Bolhofer, Präfect und Professor, St. Pölten (Niederösterreich). — Dr. Kovacevic, Dalmatien. Hotel Elephant. Terdina, Professor, Steinbüchl. — Perin, Kaufm., Wien. — Dr. Gouppling, Advocat, Radkersburg. — Nestopil, Kaufm., Brünn. — Kuppel, Handelsm., Wels. — Ferfila, Kaufm., sammt Familie, Görz. Hotel Europa. Anna Belizki, Triest. — Longhino, Dr. der Med., Kroatien. Mohren. Hohn, k. k. Bezirksrichter, Hartberg. — Starda, Wien. Baierischer Hof. Campat, k. k. Lehrer, Triest.

Verstorbene.

Den 21. August. Victor Spelar, Tagelöhnersohn, 4 Mon., Römestraße Nr. 15, Traisen. Den 22. August. Maria Slivar, Näherin, 29 Jahr, Petersstraße Nr. 71, Luftröhrenschwindsucht. Im Civilspitale: Den 19. August. Ludwig Stampfl, Arbeiter, 40 J., Gehirndem. Den 21. August. Georg Jager, Imwohner, 72 Jahr, Marasmus. Den 22. August. Johann Bokavsek, Steindruckersohn, 15 Mon., Tirnauergasse Nr. 25, Convulsionen.

Lottoziehungen vom 21. August:

Triest: 74 21 71 7 44.
Linz: 48 2 57 8 22.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Tag	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 60° Reduciert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Windes	Wetter	Wasserstand in Laibach
21.	7 U. Mg.	736 39	+16.4	windstill	f. ganz bew.	Regen	8.50
21.	2 „ N.	736 00	+24.6	WD. schwach	theilw. heiter	Regen	—
21.	9 „ Ab.	736 20	+16.8	WD. schwach	heiter	Regen	34.00
22.	7 U. Mg.	734 16	+16.6	windstill	Rebel	Regen	—
22.	2 „ N.	733 48	+17.4	D. schwach	Regen	Regen	—
22.	9 „ Ab.	733 34	+16.8	WD. schwach	Regen	Regen	—

Den 21. tagsüber wechselnde Bewölkung, Sonnenchein, gegen 5 Uhr Plagregen mit einmaligem Blitz und Donner, dann Regenbogen, abends heiter. Den 22. Landregen anhaltend, abends lebhaftes Blitzen in SO. Das Tagesmittel an beiden Tagen + 19.3° und + 16.9°, beziehungsweise um 0.8° über und 1.5° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Ottomar Bamberg.

Börsebericht.

Wien, 21. August. (1 Uhr.) Anfangs im Anschlusse an die gestern abends eingetroffenen Tendenzberichte etwas matter, befestigte sich die Börse im Verlaufe des Tages, daß die Kurse noch etwas höher als gestern mittags notieren, doch blieb der Verkehr im Umfange wie in der Ausgiebigkeit der Geschäfte beschränkt.

Werb	Ware	Werb	Ware	Werb	Ware	Werb	Ware
Papierrente	72 75 72 80	Grundentlastungs-Obligationen.		Franz-Joseph-Bahn	170— 170 25	Franz-Joseph-Bahn	101— 101 25
Silberrente	73 75 73 85	Böhmen	104 50 —	Galizische Carl-Ludwig-Bahn	274— 274 25	Gal. Carl-Ludwig-B., 1. Em.	104 75 105—
Goldrente	88— 88 10	Niederösterreich	105 50 106—	Kafkau-Oderberger Bahn	130 75 131 25	Gal. Carl-Ludwig-B., 2. Em.	101— 101 25
Dofe, 1854	124 75 125 25	Galizien	97 50 97 80	Bemberg-Gzerowitzer Bahn	166— 166 50	Österr. Nordwest-Bahn	83 40 83 70
„ 1860	131 75 132 25	Siebenbürgen	94— 94 50	Lloyd-Gesellschaft	688— 689—	Siebenbürger Bahn	177 75 178—
„ 1860 (zu 100 fl.)	132 75 133—	Temeser Banat	94— 94 50	Österr. Nordwestbahn	174 25 174 50	Staatsbahn 1. Em.	122 50 122 75
„ 1864	175 50 175 75	Ungarn	95— 95 50	lit. B.	188 50 188 75	Südbahn à 3%	110— 110 25
Ang. Prämien-Anl.	112— 112 25	Aktien von Banken.		Rudolf-Bahn	163 50 164—	„ à 5%	110— 110 25
Credit-A.	173 75 179 25	Anglo-österr. Bank	134 50 134 75	Staatsbahn	281 25 281 75		
Thes.-Regulierungs- und Sze-		Creditanstalt	276 40 276 60	Südbahn	80— 80 25		
gebener Dofe	109 85 110—	Depositenbank	— — —	Thes.-Bahn	245— 245 50		
Rudolf-A.	18— 18 50	Creditanstalt, ungar.	257 50 257 75	Ungar.-galiz. Verbindungsbahn	143 25 143 75	Auf deutsche Plätze	57 05 57 25
Prämienanl. der Stadt Wien	118 40 118 60	Österreichisch-ungarische Bank	834— 835—	Ungarische Nordostbahn	147 25 147 75	London, kurze Sicht	117 70 117 85
Donau-Regulierungs-Dofe	112 20 112 50	Unionbank	114 30 114 40	Ungarische Westbahn	149 50 150—	London, lange Sicht	46 45 46 50
Domänen-Pfandbriefe	145— 146—	Verkehrsbank	131— 131 50	Wiener Tramway-Gesellschaft	236— 236 25	Paris	— — —
Österr. Schatzscheine 1881 rück-		Wiener Bankverein	137— 137 50				
zahlbar	101— 101 25	Aktien von Transport-Unterneh-					
Österr. Schatzscheine 1882 rück-		mungen.					
zahlbar	101 75 102 25	Alföld-Bahn	157 50 157 75				
Ungarische Goldrente	109 65 109 75	Donau-Dampfschiff-Gesellschaft	567— 568—				
Ungarische Eisenbahn-Anleihe	125 50 125 75	Elisabeth-Westbahn	191 50 192—				
Ungarische Eisenbahn-Anleihe,		Ferdinands-Nordbahn	2460— 2465—				
Cumulativtücke	125 50 125 75						
Anleihen der Stadtgemeinde							
Wien in B. W.	101 50 102—						

Nachtrag: Um 1 Uhr 15 Minuten notierten: Papierrente 72 75 bis 72 85. Silberrente 73 75 bis 73 85. Goldrente 88— bis 88 10. Credit 276 20 bis 276 40. Anglo 134 50 bis 134 80. Napoleons 9 35 bis 9 36.